



Mit großen Augen schauten sich am Samstag nicht nur die kleinen Besucher in der Berkumer „Kugel“ um. Dieser Junge betrachtet ein Modell an, das sich wie eine echte Parabolantenne bewegt. Manche Besucher der FGAN nahmen beim „Tag der offenen Tür“ Wartezeiten von bis zu einer Stunde in Kauf. (Foto: Matthias Kehrein)

# Was ist eigentlich in der „Kugel“...?

## Offene Tür der Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften in Wachtberg

**WACHTBERG.** Samstag, 13.30 Uhr: Hunderte von Menschen stehen in einer schier endlosen Schlange. Manche warten 60 Minuten lang. Und hoffentlich haben sie ihren Ausweis nicht vergessen. Denn dann ist an dem Gittertor erstmal Endstation. Der Berkumerin Tanja Dietl ergeht es so: „Ich habe meinen Personalausweis zu Hause liegen gelassen. Ich werde ihn jetzt holen gehen und mich danach anstellen“.

Sind jedoch alle Hürden genommen, steht den Interessierten ein Einblick zu, den sonst nur „auserwählte“ Leute haben. Der Grund für den

Volksaufmarsch in Berkum war der „Tag der offenen Tür“ der Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften (FGAN). Anlässlich des 100. Jubiläums des Radarprinzips öffnete das Forschungsinstitut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik (FHR) der FGAN zum ersten Mal die Pforten der in der ganzen Region bekannten „Kugel“ für Jedermann.

„Es fanden Vorträge zur Geschichte aber auch zu Zukunftsperspektiven der Radartechnik statt“, berichtete Doktor Ralf Dornhaus, Vorstandsvorsitzender der

FGAN, über ein Teil der angebotenen Möglichkeiten. Auch über aktuelle Aufgaben der Forschungseinrichtung konnten sich die Besucher ein Bild machen. Stände mit Informationstafeln und über 50 Mitarbeiter informierten über die Aufgabenfelder des Forschungsinstitutes.

Unter anderem steht die Entwicklung neuartiger Radarkonzepte, -verfahren und -technologien im Mittelpunkt der Forschungen. „Es können zum Beispiel Flugzeuge oder Weltraummüll überwacht werden. Aber unsere Priorität liegt darin, die Radartechnik

weiter zu entwickeln“, so Dornhaus. Untersuchungen führt die FGAN nach Angaben des Vorstandsvorsitzenden unter anderem für die „Europäische Weltraumorganisation“ durch, sie stehe aber auch mit der NASA in Kontakt.

Doch was steckt eigentlich in der „Kugel“? Dieser Frage gingen viele Besucher an diesem Tag nach. „Ich konnte mir vorher nichts Genaueres vorstellen“, sagte der aus Bonn angereiste Christian Pomarius mit. Begeistert waren die meisten Besucher von der im Durchmesser 34 Meter breiten „Schüssel“. So war auch Kevin

Max von der 240 Tonnen schweren Parabolantenne „begeistert“. Ute Dreuw aus Heimerzheim nutzte den Tag zu einem Familienausflug. „Besonders unsere Kinder wollten sich die Einrichtung anschauen“. Die Heimerzheimerin war von den gewonnenen Eindrücken überwältigt: „Überall stehen Ansprechpartner, die Organisation ist sehr gut“.

Es kamen jedoch nicht nur positive Stimmen während der Veranstaltung auf. Insbesondere die zahlreich anwesenden Interessierten waren einigen Besuchern ein „Dorn im

Auge“. „Leider gehen die Informationen in solch einer Massenveranstaltung ein wenig unter“, meinte Hans-Joachim Eichbaum. „Viele Leute nutzen den sonnigen Tag zu einem vorgezogenen Sonntagsausflug“, hatte Heinz Max eine mögliche Antwort auf die hohe Besucherzahl.

Einige Probleme bereiteten die überfüllten Parkplätze den Mitarbeitern der Polizei, die ein Auge auf die Veranstaltung hatte. „Probleme traten jedoch nur in der Verkehrsführung auf“, berichtete Rolf Münch, Oberkommissar der Polizei Meckenheim. (ciz)